

Ehemalige

... und was aus ihnen geworden ist

Sascha Stahl,
der ehemalige Mittelschüler

Der 1. Februar 1985 war der letzte Schultag der 3. Sekundarklasse im hinterthurgauischen Sirmach. Jede und jeder der dort Entlassenen ergriff einen Beruf oder ging weiter in die Kantonsschule. Ausser einer. Der hatte keine Ahnung, wieso das lustige Leben im Schulhaus nun plötzlich vorüber war. Kein Mensch hatte ihm gesagt, dass nun der Ernst des Lebens folgen sollte. Und dieser eine sorgte sich sehr darüber.

Ich darf mich selbst vorstellen: Mein Name ist Sascha Stahl. Damals war ich von Beruf ausschliesslich Träumer.

Und weil das alle wussten, ausser mir, hielt man es für ratsam, mich für ein zehntes Schuljahr in ein Institut zu bringen. So kam ich ins Engadin, in die Berge, umgeben von einem romanischen Dialekt, der mir zunächst nicht eben das Gefühl vermitteln konnte, dass man mich verstand. Der Anfang im Internet war nicht schön. Das Ende aber war ein wundervoller Rausch einer zur Lebenswelt gewordenen Party. In der Zeit dazwischen lernte ich umfassend kennen, was im engeren Sinne wohl nicht zum Ernst des Lebens gehören kann. Ich wurde Teil eines Mikrokosmos im Internet, in dem es alles gibt, was ausserhalb des Internets auch existiert: Geburt und Tod, Geschäftsleute und Ganoven, Wissenschaft und Herrschaft, Liebe und Verrat.

Als ich am 1. Juni 1985 das erste Mal mein Zimmer betrat und mich mein Bodenpartner mit italienischer Eloquenz begrüßte, war ich für die Welt im Internet geboren. Ich begann zu schreiben, wurde Teil einer Gemeinschaft, fand Freunde fürs Leben. Ich verliebte mich, vergeistigte mich, entpuppte mich, und als ich am 3. Juli 1991 mein Maturazeugnis in Händen hielt, da wusste ich einmal mehr gar nicht so recht, wie mir geschah.

Ich schrieb mich an der Universität Zürich ein. Da man mir erneut sagte, dass nun der Ernst des Lebens folgen sollte, belegte ich konsequenterweise jene beiden Fächer, wegen denen ich ein paar Jahre zuvor fast aus der Academia Engiadina geschmissen wurde: Betriebswirtschaft und Germanistik. Das eine für die Brieftasche, das andere fürs Herz. Das war gut so. Denn seit dem ersten Tag meines Studiums finanzierte ich mein Leben selbst, arbeitete erst als Werbetexter, dann als Assistent der Geschäftsführung, dann bei einer Versicherung, dann im Marketing einer kleinen Wiener Softwarefirma. Mit meiner Schwester Bettina gründete ich ein Reisebüro für Kulturreisen. Derselbe Haufen, der an der Academia Engiadina den Rausch einer zur Lebenswelt gewordenen Party zelebrierte, fand sich mittlerweile in unserer WG wieder. Die Party ging weiter.

Doch irgendwann werden alle erwachsen. Als Träumer hatte ich mit keinem viel am Hut. Im Frühling 1998 beendete ich daher mein Studium und ging nach Südafrika in ein Hilfswerk. Dort unterstützte ich einen Bekannten, der in einer Township in Kapstadt kleine Wirtschaftsbetriebe aufbaute und damit den entfrem-

deten Wohnsteppen der schwarzen Bevölkerung wieder einen sozialen Kern verschaffte. Ich arbeitete in einer der ärmsten und wohnte an einer der privilegiertesten Stätten der Welt. Manchmal sind sich Himmel und Hölle sehr nah.

Als mir das Geld ausging, kehrte ich nach Europa zurück. Ende 1998 traf ich in Wien ein. Hier wollte ich meine beiden Studienrichtungen zu einem Ganzen zusammenführen. Das tat ich auch. Aber zuvor ging die mittlerweile nicht mehr so kleine Softwarefirma am Frankfurter Neuen Markt an die Börse und ich war Projektleiter dieses Börsengangs. Danach promovierte ich an der Universität Wien am



Institut für Kommunikationswissenschaften. Ich war mittlerweile über 30, hatte all meine Studien abgeschlossen, war Teilhaber zweier Firmen, machte Börsengänge, ass Fertigpizza und zählte manchmal die Kopfsteinpflaster, wenn ich mit der Strassenbahn nach Hause schaukelte. Ich glaube, ich wäre mitten in den Ernst des Lebens gestrauchelt, hätte ich nicht eine Frau kennen gelernt, die mir versicherte, dass Heiraten nicht das Ende des Träumens bedeutet.

Wir heirateten. Ich wechselte zum weltweit tätigen Steuerberater und Wirtschaftsprüfer BDO, war dort Unternehmensberater, wurde also Ganove. Anfang 2006 wurde ich Leiter Marketing und Kommunikation und nenne mich seither Geschäftsmann. Letztes Jahr veröffentlichte ich meinen ersten Roman. Es ist eine durch und durch fiktive Geschichte: Sie handelt vom Ernst des Lebens.

Simon Bopp, Former HFT Student

Write an article in the «Ehemalige» column? Naturally, it was an honour to be asked. Having only finished the HFT in 2003 though, writing about my «career» was something I thought I'd be doing (if at all) sometime nearer retirement. But must not complain – better now than never, as they say!

Growing up, I guess I always wanted to work in tourism. The idea to travel, visit exotic locations and stay in hotels was always appealing. But my expectations soon changed after realising that working in tourism does not equal an all-expenses paid luxury holiday! Thankfully, reality hit home before I started my studies at the HFT.

Working for American Airlines in Dublin, Ireland for 12 years was a good way to begin life in the tourism sector. Although work became quickly repetitive, it was fun, the people were friendly... and the pubs were good. Flying first and business class occasionally was also an added bonus. After deciding against hotel school (too hotel-orientated), the HFT provided a great opportunity to learn the theoretical side of tourism, giving me a good basis to continue work later on in the travel industry.

The HFT was also a good location for skiing and hiking, but naturally that came secondary to the academic side of things. In all, the 2 years spent in Samedan and 1 year traineeship with Ireland specialist Falcon Travel were more than worthwhile and have provided me with many fond memories.

Was there life though after the HFT? Sure there was!! A return to the airline industry after 9/11 proved difficult with many airlines suffering financial problems, but after studying tourism it was only natural to carry on practising what I had learnt at Samedan. Having found a position with an incoming company and organising incentive, group and FIT travel to Switzerland from abroad, I really came to appreciate what a great tourist destination Switzerland is. Everything runs more or less on time, the hotels are usually of a high standard, are run professionally and there is so much to see and do.

As much as I liked my job, though, the chance to return to outgoing and head the Jordan Tourism Board in Switzerland was an offer I couldn't refuse. Marketing a country such as Jordan is an enjoyable challenge. The country is wonderful with a long cultural history, plenty of sightseeing attractions – Petra, the city carved in stone, the deserts and rock formations of Wadi Rum, the coral reefs of the Red Sea, the unique and very salty Dead Sea and and... (sorry, but with our budget any free advertising space has to be used!)

The people of Jordan are very proud, friendly, helpful and honest. Jordan itself is a great destination for a holiday, but, as is always the case with tourism, politics plays a role – in this case the politics and policies of external countries which unfortunately cannot be influenced by me, our head office or the King of Jordan himself. This leaves Jordan surrounded by countries that are not as peaceful and harmonious.

Unlike in Europe, any incident affecting a country in the Middle East affects tourism in the region as a whole and not just the destination involved. Thus Jordan is also affected by recent events. To counter people's misconceptions and increase the knowledge of Jordan, it is necessary to show the many positive and diverse aspects of the country and at the same time explain to people that travelling there is easy, safe and really truly memorable.

Dealing with tour operators, travel agents, airline companies, the media and the general public are also responsibilities that are highly enjoyable and rewarding. Representing Jordan is rewarding.

Holidays are a precious commodity for people. The majority of us only have a few weeks off a year and in this time we want to enjoy ourselves, relax or do something special. Helping people achieve this goal is the reason why 3 years after HFT, I am still working in the field of tourism and will hopefully continue to do so in the future.

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit nunmehr fünf Jahren erscheint unsere Academia Zeitung und informiert Sie über Bildung, Gesellschaft und Forschung. Aber auch was rund um die Academia Engiadina läuft können Sie nachlesen. Dass diese Mischung aus allgemeiner Information und Unternehmenskommunikation gut ankommt, bestätigen uns Ihre Rückmeldungen und die Erhebung durch Studierende der Höheren Fachschule für Tourismus. Darum bleiben wir dabei. Geändert hat sich aber doch etwas, wie Sie vielleicht festgestellt haben. Mit der zwanzigsten Ausgabe der Academia Zeitung in diesem März haben wir einen neuen Weg beschritten: Neu erscheint unsere Zeitung als Bund in der Grossauflage der Engadiner Post. Mit der Engadiner Post haben wir einen regionalen starken Partner gefunden, der eine hohe Beachtung genießt. Davon profitieren auch wir. Neu ist auch, dass unsere Zeitung drei Mal pro Jahr erscheint. Und nicht zuletzt ist die Academia Zeitung ein bisschen farbiger geworden.

Da wir die Academia Zeitung auch weiterhin separat verschicken, kann es sein, dass Sie, sehr geehrte Leserschaft, die Zeitung doppelt erhalten: als Bund in der Engadiner Post oder persönlich adressiert. Mit einer kurzen Nachricht an uns, können Sie dies vermeiden. Rufen Sie uns an (Telefon 081 851 06 00) oder schreiben Sie ein Mail (contact@academia-engiadina.ch).

Wir freuen uns, wenn Sie der Academia Zeitung weiterhin Ihre Aufmerksamkeit schenken. Denn wo sonst erfahren Sie, dass man Musik schmecken und Farben hören kann?

*Freundlich grüsst Sie,
Academia Engiadina
Karin Schneider
Leiterin Kommunikation*

TourismClub 1706

Der TourismClub 1706 auf Erfolgskurs

Erfolgreich hat der TourismClub 1706 mit neuem Konzept und neuen Ideen das Jahr begonnen. Der regelmässig erscheinende Newsletter informiert die Mitglieder über Events, Spezialangebote und Vergünstigungen. Zwei Get-Togethers, eines in Zürich und eines in Bern, wurden bereits durchgeführt. Das Highlight des Jahres steht noch an: Am 3. November 2006 findet in Basel der zweite Annual Event statt. Thema: «Grossevents & Tourismus – Bedeutung, Organisation, Interessen».

Get-Togethers finden Anklang

Die Idee, mehrere kleine Anlässe zu schaffen, bei denen sich die Mitglieder über Mittag oder am Abend treffen, ist auf Anklang gestossen. Eine Besichtigung, eine Führung oder ein Referat von ca. 1 Stunde zu ausgewählten Themen bildet den formellen Teil dieser Events. Wer anschliessend die Gelegenheit zum Networking nutzen oder mit lange nicht mehr gesehenen Kollegen plaudern möchte, kann dies beim informellen Mittag- oder Nachtessen tun.

1. Get-Together im Hallenstadion Zürich

Am 5. April 2006 fand das erste Get-Together im Hallenstadion Zürich statt. Marco Immler (ebenfalls Ehemaliger der HFT) ermöglichte uns einen Blick hinter die Kulissen des neuen Stadions. Wir erhielten einen Eindruck, wie die sehr unterschiedlichen Veranstaltungen in diesem Gebäude professionell realisiert werden. Das gab natürlich beim anschliessenden gemeinsamen Lunch unter den knapp 25 Teilnehmern viel Diskussionsstoff.

2. Get-Together im Bundeshaus

Als Abwechslung zum Fussball-WM-Fieber fand sich am 22. Juni 2006

eine Gruppe Ehemaliger vor dem Bundeshaus in Bern ein. Die Bündner Nationalrätin Brigitta Gadien nahm sich Zeit, uns das Leben im Bundeshaus näher zu bringen. Neben einer Führung durch die verschiedenen Ratsäle erfuhren wir einiges aus dem Alltag im Bundeshaus. Abgerundet wurde der Abend durch ein Dinner auf der Terrasse des Alten Tramdepots Bern.

Ausblick Annual Event 2006 «Grossevents & Tourismus – Bedeutung, Organisation, Interessen» am Freitag, 3. November 2006 ab 11.30 Uhr in Basel

Der grosse Weiterbildungs- und Get-Together-Tag des TourismClub 1706 findet am 3. November 2006 in Basel statt. Zum Thema Grossevents & Tourismus und dessen Bedeutung, Organisation und Interessen haben wir einen Mix aus interessanten Referaten und Workshops zusammengestellt und natürlich Zeit fürs Networking eingeplant. Nach einem fakultativen Steh-Lunch-Häppchen-Apéro beginnt ab 13.30 Uhr der offizielle Teil des Anlasses. Den Auftakt bilden Referate zu den Themen Organisation, Sicherheit und touristisches Interesse eines Grossanlasses für den Tourismus. In den anschliessenden Workshops werden die Referenten auf Fragen eingehen und ihre Themen vertiefen. Eine Podiumsdiskussion bildet den Abschluss des lehrreichen Nachmittags. Gleich anschliessend findet die Generalversammlung des TourismClub 1706 statt. Wer Lust auf Networking hat und den sozialen Aspekt des TourismClub 1706 schätzt, bleibt zum anschliessenden Dinner und Abendprogramm. Mehr wird noch nicht verraten. Detaillierte Informationen folgen im September per Post.



ASV

Das ASV-Ehemaligenweekend

Das ASV-Ehemaligenweekend fand am 1. und 2. Juli 2006 in und um Pontresina statt. Die Generalversammlung des ASV wurde umrahmt von einer Hotelführung, einem Ausflug auf die Alp Languard (Bild), einem Besuch im Museum Alpin und einem Sonntags-Brunch in der Alp-Schaukäserei. Traditionsgemäss nahmen die Ehemaligen auch an der Generalversammlung der Academia Engiadina teil.



Nächste Termine

Regio-Treffen Zürich

Restaurant Weisser Wind, Oberdorfstrasse 20, 8001 Zürich
Freitag, 1. Dezember 2006
Freitag, 2. März 2007
jeweils ab 20.00 Uhr

Regio-Treffen Samedan

Pöstli-Bar
Freitag, 8. Dezember 2006
Freitag, 9. März 2007
jeweils ab 20.00 Uhr

Sekretariat

ASV – Alt Samedan Verein
Academia Engiadina
Frau Bea Schmid
Quadratscha 18
7503 Samedan
Telefon 081 851 06 10
bea.schmid@academia-engiadina.ch

Internet

www.academia-engiadina.ch
siehe Rubrik ASV

